

Zeitschrift: Kleine Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung für Dokumentation =
Petites communications / Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: - (1956)

Heft: 20

Artikel: Protokoll der 17. ordentliche Generalversammlung : Sonntag, den 6.
und Montag, den 7. Mai 1956 in Winterthur

Autor: Rickli, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SVD SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR DOKUMENTATION ASSOCIATION SUISSE DE DOCUMENTATION

SEKRETARIAT-SECRÉTARIAT: BERN, Bollwerk 25



(031) 622330

Postcheck - Chèques postaux III 1104

Bern, im Dezember 1956.

Kleine Mitteilungen - Petites communications

Nr. 20

Protokoll

der

17. ordentlichen Generalversammlung

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Mai 1956
in Winterthur

Mit der Wahl der Stadt Winterthur zum Ort der Generalversammlung 1956 wollte die SVD auf die Bedeutung der Maschinenindustrie in der Dokumentation hinweisen. Dies wurde noch unterstrichen durch das Thema der mit der Generalversammlung verbundenen Arbeitstagung, welche der Aussprache über "Die Dokumentation in der Maschinenindustrie" gewidmet war. Auch der äussere Rahmen trug dem Rechnung, indem die Vereinigung Gast der Firma Gebrüder Sulzer AG sein durfte, die uns durch ihren Herrn Direktor Trechsel eine herzliche Aufnahme bereitete und ihren geräumigen Konferenzsaal zur Verfügung stellte. Dieser ist in jenem Gebäude eingerichtet, worin vor mehr als 100 Jahren die erste Giesserei der Firma, also die Wiege des heute weltbekannten Unternehmers stand. In seiner Samstagsausgabe brachte der in Winterthur erscheinende "Landbote" einen sympathischen Begrüssungsartikel von Redaktor Dr. Marti.

Die Generalversammlung erfreute sich eines guten Besuches; im ganzen nahmen 90 Personen an den Veranstaltungen teil. Und wie es in den letzten Jahren die Regel war, hielt mit uns auch schönes Wetter Einzug.

1. Generalversammlung

Punkt 15.30 Uhr eröffnete der Präsident der SVD, Herr Dipl.-Ing. U. Vetsch, Direktor der St.Gall.-Appenz. Kraftwerke AG in St.Gallen, die Generalversammlung. Er entbot den Anwesenden den herzlichen Willkommensgruss der Vereinigung und dankte der Firma Gebrüder Sulzer AG für ihr grosszügiges Entgegenkommen und für die freundliche Aufnahme aufrichtig. Besonders gab er seiner Freude über das Erscheinen unseres Ehrenmitgliedes Ernst Mathys Ausdruck.

Nach der Bekanntgabe der eingetroffenen Entschuldigungen genehmigte die Versammlung folgende Traktandenliste:

1. Protokoll der 16. ordentlichen Generalversammlung vom 7./8. Mai 1955 in Luzern.
2. Genehmigung des Jahresberichtes 1955.
3. Genehmigung der Jahresrechnung 1955.
4. Genehmigung des Voranschlags 1956.
5. Festsetzung der Jahresbeiträge.
6. Berichte der Präsidenten der Arbeitsausschüsse.
7. Verschiedenes.

Zu 1. Protokoll der 16. ordentlichen Generalversammlung von 1955.

Es wurde in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt und dem Sekretär vom Präsidenten verdankt.

Zu 2. Jahresbericht 1955.

Er wurde, wie üblich, vom Präsidenten abschnittsweise zur Diskussion gestellt.

Unter "3. Vorstand und übrige Organe" war "a. Vorstand" der bereits in der Einleitung erwähnte Herr Gaston Friedländer unter "Mitglieder" nachzutragen. Mit seiner Entschuldigung für das heutige Fernbleiben hat leider Herr E. Schnitzler, Bibliothèque de l'Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne, seinen Austritt aus dem Vorstand erklärt; er ist darauf zurückzuführen, dass Herr Schnitzler seit kurzem zum Teil in einem andern Arbeitsbereich tätig ist. Der Präsident bedauert diesen Entschluss und dankt Herrn Schnitzler für seine langjährige Mitarbeit im Vorstand.

Zu "b. Arbeitsausschüsse" konnte mitgeteilt werden, dass dem "Arbeitsausschuss für Normungsfragen im Buch- und Zeitschriftenwesen" als Vertreter des Schweiz. Buchdrucker-Vereins und des Schweiz. Buchhändler- und Verleger-Vereins künftig Herr Siegfried Stöckli (Sekretär des Schweiz. Buchdrucker-Vereins) angehört. Herr Dr. Brüderlin wird, als Präsident des Ausschusses für technische Hilfsmittel, auch im Arbeitsausschuss für die mechanische Selektion mitwirken, während Herr Prof. Honegger wegen Zeitmangel aus dem Ausschuss für die Textildokumentation austreten möchte.

Vertreter der Vereinigung schweiz. Bibliothekare in der SVD ist nun Herr Dr. Scherrer, Direktor der Bibliothek der ETH.

Bei Abschnitt 6 wies der Präsident auf die umfangreich gewordene Tätigkeit des Sekretärs hin und dankte ihm im Namen der Vereinigung für die geleistete Arbeit.

Der folgende Abschnitt (7. Besondere nationale Tätigkeit) gab dem Präsidenten Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass wir Mühe haben, für die "Nachrichten" Textbeiträge zu erhalten, und die Mitglieder um vermehrte Arbeit zu bitten. Auf Grund der Aussprache an der Arbeitstagung über "Werkmuseum und Werkarchiv" befasst sich das Bureau gegenwärtig damit, für dieses Gebiet event. einen besondern Arbeitsausschuss zu bilden. Beim Abschnitt über die internationale Tätigkeit sprach der Präsident Herrn Dr. J.M. Meyer seinen aufrichtigen Dank aus für die liebevolle Betreuung unserer Anliegen in der Fédération Internationale de Documentation. Dass er in der FID wieder zum Vizepräsidenten gewählt worden sei, ehre seine Tätigkeit und freue uns besonders.

Hierauf genehmigte die Versammlung den Jahresbericht einstimmig.

Zu 3. Jahresrechnung 1955.

Diese war den Mitgliedern bereits mit dem Jahresbericht zugestellt worden. Für die Rechnungsrevisoren verlas Herr Dipl.Ing. P. Keller, Spiez, den Prüfungsbericht und beantragte Genehmigung der Rechnung. Die Versammlung hiess diesen Antrag diskussionslos und einstimmig gut.

Zu 4. Voranschlag 1956:

Auch dieser ist den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugegangen. Er bedurfte nur weniger Erläuterungen seitens des Präsidenten und wurde widerspruchslos angenommen.

Zu 5. Festsetzung der Jahresbeiträge.

Die Versammlung stimmt dem Antrag des Vorstandes zu, die Beiträge unverändert zu belassen, d.h. auf mindestens 60 Fr. für Kollektiv- und 15 Fr. für Einzelmitglieder.

Zu 6. Berichte der Präsidenten der Arbeitsausschüsse.

Unter diesem Traktandum verlasen die Präsidenten der Arbeitsausschüsse ihre Jahresberichte.

a) Arbeitsausschuss für Ausbildungsfragen. Präsident E. Rickli

Im Berichtsjahr wurde kein Ausbildungskurs durchgeführt, weil sich in der SVD zwei Projekte abzeichneten, die auch der Ausbildung dienen sollten und denen wir deshalb den Vortritt liessen. Es handelte sich um die Arbeitstagung "Werkarchiv und Werkmuseum" und einen Kurs über Dezimalklassifikation. Beide fallen nun aber in das Jahr 1956.

Im internationalen Ausschuss ist beschlossen worden, die Ausbildungsprogramme der Länder systematisch zu sammeln, um in Form von Grundlagendossiers eine möglichst vollständige Dokumentation zu besitzen. In gleicher Weise sollen auch die Unterlagen über das Berufsbild des Dokumentalisten zusammengetragen werden. Aus diesen Sammlungen können wir auch für die Schweiz gelegentlich Nutzen ziehen.

b) Arbeitsausschuss für Klassifikationsfragen. Präsident Hr. G. Friedländer

Der Ausschuss hat eine einzige Sitzung am 10. Februar 1955 abgehalten, an der der Berichterstatter als Nachfolger von Herrn Frachebourg zum Obmann bezeichnet wurde. Im weiteren wurden an dieser Sitzung die Arbeiten der verschiedenen Mitglieder und das Arbeitsprogramm besprochen.

Vorgesehen war für den Herbst 1955 ein Kurs über Dokumentationsfragen. Das Mitte März vom Berichterstatter ausgearbeitete Programm konnte leider aus verschiedenen Gründen nicht rechtzeitig weiter verfolgt werden. Die notwendige Besprechung mit dem Sekretariat war erst Anfang November möglich. Der Berichterstatter war dann aber durch seine Arbeit im internationalen Komitee FID/C 65 so beansprucht, dass die Vorbereitung des Kurses für Anfang 1956 nicht mehr möglich war. Die Durchführung des Kurses ist nun endgültig für den kommenden Herbst vorgesehen.

Die Mitglieder des Ausschusses haben recht positive Arbeit geleistet. In erster Linie ist über das Projekt der Neubearbeitung von DK 621.7/.9 durch Herrn Kocherhans zu berichten. Er hat seinen Entwurf im Berichtsjahr weiter verbessert, obwohl er offiziell von der FID mehr oder weniger totgeschwiegen wurde. Im CCC sind noch grosse Widerstände zu überwinden, bevor der für die Verwirklichung des Projektes Kocherhans notwendige Verzicht auf die 10-Jahre-Regel kommen wird. Offensichtlich spielen die Interessen der Verleger der verschiedenen Ausgaben eine grosse Rolle. In Brüssel (September 1955) erfuhren wir, dass die deutsche Gesamtausgabe, Teil 62, vor dem Neudruck steht, wodurch dann die alte, nach Ansicht aller Praktiker "unmögliche" Einteilung von 621.7/.9 auf unabsehbare Zeit beibehalten würde. Herr Kocherhans hat nach Erhalt dieser Nachricht seine Gedanken in einem Aufsatz "Die Atom-Energie in der Dezimal-Klassifikation" niedergelegt, der sich mit den grundsätzlichen Fragen der Ergänzungen und Erweiterungen auseinandersetzt. Dieser Aufsatz war zur Veröffentlichung in den deutschen "Nachrichten für Dokumentation" vorgesehen, um die Diskussion auch in Deutschland in Gang zu bringen. Von der Redaktion kam erst eine Zustimmung und dann später - unerwartet - die Absage. Das Bureau der SVD hat sich daraufhin der Sache in seiner Sitzung vom 16.12.55 angenommen und beschlossen, den Aufsatz offiziell an die FID-Revue zur Veröffentlichung zu senden. Das Weitere bleibt abzuwarten. - Erschwerend wirkt sich aus, dass die FID im Oktober 1955 neue "Richtlinien, Regeln und Verfahren für die Entwicklung und Revision von Dokumentation-Klassifikationen mit besonderer Berücksichtigung der Dezimal-Klassifikation" (Guiding principles) herausgegeben hat, in welchen die 10-Jahre-Regel wiederum bestätigt ist.

Fräulein Dr. Graf hat eine sehr umfassende statistische Arbeit durchgeführt, die unter dem Titel "Problèmes de classifications médicales (Etude statistique sur la fréquence des systèmes de classification médicale adoptés par des bibliothèques générales et spécialisées)" als Publication No. 280 von der FID im Berichtsjahre veröffentlicht worden ist.

Der Berichterstatter war sehr intensiv mit der Neubearbeitung von DK 65 beschäftigt. In Brüssel wurde eine sechsköpfige Redaktionskommission eingesetzt, die in kurzen Abständen zusammentritt und einen Vorschlag für die Klassifikation der betriebswirtschaftlichen Aufgaben ausarbeitet. Eine erste Sitzung hat am 17. und 18. Dezember im Haag stattgefunden, eine zweite ist für Ende Januar 1956 in Frankfurt vorgesehen, weitere für Zürich, Paris und London. Zwischen den Sitzungen haben die Mitglieder für Detailfragen Projekte auszuarbeiten, die dann gemeinsam diskutiert und geprüft werden. Der Fortschritt der Arbeit ist sehr erfreulich.

Ueber andere Arbeiten ist zu berichten: Der Ausschuss für Textildokumentation hat einen englischen Klassifikations-Vorschlag geprüft und erweitert, da festgestellt wurde, dass er zu einseitig auf die Bedürfnisse der Wollindustrie eingestellt war. - Für die Chocoladen-Industrie liegt ein schweizerischer Entwurf vor, der kurz vor der Veröffentlichung als PE-Note steht. - Endlich arbeitet der Weltpostverein an einer Modernisierung der ihn interessierenden DK-Abteilungen, wobei auch wieder die 10-Jahre-Regel Probleme aufwirft. Herr Rickli ist an diesen Plänen sehr aktiv beteiligt.

Aus diesen Berichten ergibt sich, dass das Schwergewicht der Arbeit unseres Ausschusses im Jahre 1955 bei den Mitgliedern lag. Der Ausschuss als Ganzes ist im übrigen gerne bereit, weitere Fragen zu prüfen, die ihm aus Kreisen der Mitglieder SVD zukommen. Insbesondere würden wir es begrüßen, wenn unsere Mitarbeit auch für allgemeine Klassifikationsfragen beansprucht wird, entsprechend dem Auftrag, der uns zur Erweiterung unserer Arbeit vom Vorstand erteilt wurde. Im Jahre 1955 haben wir leider nur zwei Anfragen (eine betr. DK 615.7, die andere betr. DK 355/359) erhalten, die beide erledigt werden konnten.

Mitte Dezember wurde Herr A. Beuret-Schmid, Archivar und Bibliothekar des Schweiz. Gewerbeverbandes, als neues Mitglied in die Kommission aufgenommen.

c) Arbeitsausschuss für Normungsbestrebungen im Bibliothek- Buch- und Zeitschriftenwesen. Präsident W. Kuert

Nachdem im Laufe der Zeit der Mitgliederbestand immer mehr zusammenschmolz, ergab sich letztes Jahr die Notwendigkeit einer Ueberprüfung der Zusammensetzung dieses Ausschusses der SVD. Früher waren darin neben der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation die Vereinigung schweiz. Bibliothekare, der Schweiz. Buchdruckerverein, der Schweiz. Buchhändler- und Verleger-Verein sowie die Schweiz. Normenvereinigung vertreten. Es war deshalb vor allem erwünscht, die Vertretungen dieser Interessenten zu verstärken oder neue Mitarbeiter zu gewinnen und darüber hinaus, nach Möglichkeit, noch weitere Mitglieder aus wichtigen Institutionen aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit konnte dem Wunsche der VSB auf eine paritätische Vertretung entsprochen werden.

Der Normenausschuss setzt sich heute, nach erfolgter Reorganisation, aus folgenden Mitgliedern zusammen:

a) als Vertreter der SVD:

Frl. Dr. Glauser, AG. Brown, Boveri & Cie., Baden

Hr. W. Füg, Ing. Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke A.G., Klus

Hr. E. Rickli, Sekretär der SVD

b) als Vertreter der VSB:

Hr. F. E. Monteleone, Bibliothèque Cantonale et Universitaire, Fribourg.
Hr. Dr. P. Scherrer, Direktor der Bibliothek der ETH, Zürich.
Hr. Dr. P. Sieber, Zentralbibliothek, Zürich.

c) weitere Mitglieder:

Hr. Dr. Fink, EMPA, St. Gallen
Hr. Stoeckli, Schweiz. Buchdruckerverein, Zürich.

Vorsitzender: Hr. W. Kuert, Schweiz. Normenvereinigung, Zürich.

Es besteht die Hoffnung, dass auch der Schweiz. Buchhändler- und Verleger-Verein im Ausschuss mitarbeiten wird. Diese Frage bedarf noch der definitiven Abklärung.

Leider ist im Zuge dieser Reorganisation Hr. Dr. Bourgeois aus dem Ausschuss ausgetreten, dem er seit der Gründung angehörte und dessen Bestrebungen er immer tatkräftig unterstützte. Für seine langjährige, wertvolle Mitarbeit spreche ich ihm im Namen des Ausschusses volle Anerkennung und den herzlichsten Dank aus.

Zur Arbeit des Ausschusses ist zu erwähnen, dass sie sich seit Jahren hauptsächlich auf die Behandlung der internationalen Entwürfe konzentrierte. Es sind im Technischen Komitee für Dokumentation der Internationalen Organisation für Normung, dem ISO/TC 46, eine Reihe von Empfehlungen in Ausarbeitung, die, einmal fertiggestellt und definitiv angenommen, den Ländern als Grundlage für ihre nationalen Normen dienen werden.

Bis heute sind die folgenden drei ISO-Empfehlungen herausgekommen:

1. Code international pour l'abréviation des titres de périodiques.
2. Présentation des périodiques.
3. Système international pour la translittération des caractères cyrilliques.

In nächster Zeit wird ferner eine ISO-Empfehlung über die Gestaltung der kurzgefassten Inhaltsübersicht in Zeitschriften herauskommen. Damit sind einige der vielen Aufgaben, die seit Jahren das internationale Komitee beschäftigten, erledigt worden.

Die Behandlung folgender Arbeiten wird fortgesetzt:

Références bibliographiques

Abbréviations conventionnelles de certains noms génériques de périodiques

Présentation des articles de périodiques

Zu diesen drei Programmpunkten sind vom Sekretariat des ISO/TC46 neue Entwürfe vorgelegt worden. Der Normenausschuss nahm dazu an seiner Sitzung vom 30. April eingehend Stellung und wird einige Änderungsvorschläge an das ISO-Komitee richten.

Hinsichtlich eines ISO-Entwurfes über die Gestaltung von Zusammenfassungen des Inhalts von Artikeln, fand der Normenausschuss nach erneuter Prüfung, dass es sich hierbei um ein Gebiet handle, das einer Normung kaum zugänglich sei, und empfiehlt deshalb dem ISO-Komitee, von einer Weiterbehandlung des Entwurfes abzusehen.

Der Entwurf "Translittération du Grec moderne" wird in einer besonderen kleinen Gruppe des Ausschusses genauer geprüft, um eine schweizerische Stellungnahme ausarbeiten zu können.

Der Normenausschuss hat letztes Jahr beschlossen, eine schweizerische Norm über die Gestaltung von Zeitschriften auf der Grundlage der bereits erschienenen ISO-Empfehlung auszuarbeiten. Ein diesbezüglicher Entwurf liegt noch nicht vor.

Es ist zu erwarten, dass in nächster Zeit weitere ISO-Empfehlungen definitiv herauskommen werden. Der Normen-Ausschuss wird in jedem Fall prüfen, ob ein Bedürfnis besteht, diese internationalen Empfehlungen in schweizerische Normen zu übernehmen.

d) Arbeitsausschuss für technische Hilfsmittel. Präsident Dr. P. Brüderlin.

Der Ausschuss für technische Hilfsmittel hat im Jahre 1955 seine Tätigkeit gewissermassen neu aufbauen müssen; diese nahm damit ihren Anfang, dass sich der Vorsitzende des Ausschusses persönlich mit verschiedenen Mitgliedern in Verbindung setzte, um Wünsche und Anregungen betreffend Ort, Zeit und Programm für die Ausschuss-Sitzungen entgegenzunehmen. Aus dieser ersten Fühlungnahme ergab sich die Einladung zur ersten Sitzung vom 14. November 1955 im Bahnhofbuffet in Zürich, die als eines der wichtigsten Traktanden die Programmgestaltung der Ausschusstätigkeit behandelte.

Als naheliegende Aufgabe des Ausschusses wurde die Beschaffung und Weiterentwicklung von Grundlagen-dossiers vorgesehen, die seither bereits beim Präsidenten des Ausschusses und beim Sekretär der SVD eingesehen werden können. Herr Prof. Dr. J. Eggert, Vorsteher des Photographischen Institutes der ETH in Zürich, hat sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt, die Dokumentation seines Institutes, die eine Fülle von überaus wertvollem und aktuellem Material auf dem Gebiet der Photographie umfasst, im Rahmen des praktisch Möglichen eventuellen Interessenten, die sich an die SVD wenden, zur Verfügung zu halten.

Um über Firmen und die in diesen arbeitenden Spezialisten, die technische Hilfsmittel wie Photographie, Mikrofilm, Vervielfältigungsverfahren irgendwelcher Art oder mechanische Selektion praktisch anwenden, einen gewissen Überblick zu gewinnen, wurde in Art. 14 der "Kleinen Mitteilungen" der SVD ein Fragevordruck aufgenommen. Zugleich wurden die Mitglieder gebeten, ihre Spezialisten auf einem Zettel von $7\frac{1}{2} \times 12\frac{1}{2}$ cm dem Vorsitzenden des Ausschusses, unter Angabe des beherrschten Spezialgebietes, zu melden. Dieser erste Aufruf hat bis jetzt sechs Adressen eingebracht. Der Erfolg ist somit noch sehr bescheiden, doch bildet er einen Anfang. Weitere Bemühung zur Gewinnung von bedeutend mehr Adressen sind notwendig.

Die Ausschussmitglieder erhalten mitunter von den internationalen und nationalen Institutionen ISO und AFNOR umfangreiche Aktendossiers betreffend die Normierung, Standardisierung und Terminologie, zu denen sie sich ergänzend oder kritisch äussern sollten. Der Ausschuss kam in diesem Zusammenhang zum Schluss, dass zu den von den genannten Institutionen vorgelegten Problemen Stellung bezogen werden soll, soweit dies sachlich möglich ist. Wo Laborprüfungen und Versuche vorangehen müssen, wird sich die SVD, beziehungsweise der technische Ausschuss, nicht äussern.

Die Bearbeitung von technischen Spezialfragen sollen, wie der Ausschuss festgelegt hat, jeweilen durch zwei Spezialisten des Ausschusses und nachher durch den gesamten Ausschuss behandelt werden.

Da eine Vergrösserung des Ausschusses als wünschenswert erschien, hat sich der Vorsitzende um neue Mitglieder bemüht. Im Laufe des Berichtsjahres konnten zur Mitarbeit gewonnen werden die Herren:

Hermann Windlinger, Chef der kantonalen Zentralstelle für Bureauaterial, Zürich;

Paul Egloff, Propagandachef der BBC, Baden/Zürich;

Walter Frech, Chef des Lochkartendienstes der Steuerverwaltung des Kantons Basel-Stadt, Basel.

Als Mitglieder des Ausschusses sollen keine Verkäufer oder Produzenten aufgenommen werden, dagegen sind Interessenten dieser Berufskategorien stets als Gäste unserer Ausschuss-Sitzung willkommen.

Um das technische Problem der Haltbarkeit von Filmen einer Abklärung entgegenzuführen, wurde am 16. Januar 1956 eine Ausschuss-Sitzung ins Bahnhofbuffet in Zürich einberufen. Ein überaus interessantes und aufschlussreiches Referat von Herrn Prof. J. Eggert (ETH Zürich) vermittelte einen Einblick in das Problem der Haltbarkeit der Filme. Der Referent ging in seinen Ausführungen vom Original aus und behandelte die verschiedenen Reproduktionsmöglichkeiten, wovon ein Mittel der Film bildet. Die Sicherheit der Filme und deren Lagerung bildeten Gegenstand weiterer Betrachtungen, die zur Vorsicht und zu zweckmässigen Massnahmen bei der Verwendung von Filmen mahnen. Eine sehr ausgiebige Diskussion ergab noch zahlreiche praktische Aspekte des Problems, das mit dieser erfolgreichen Sitzung keineswegs ad acta gelegt wird.

Als Ausblick für die Tätigkeit des Ausschusses für technische Hilfsmittel sei noch festgestellt, dass die nächste Sitzung ihr Interesse folgenden Gegenständen zuwenden soll:

1. Herr Ing. Wyrsch von der Schweiz-Lichtbildanstalt, Zürich, hat sich bereit erklärt, Erfahrungsmaterial aus dem Gebiet der photographischen Reproduktion und Praxis mitzubringen, und den Ausschussmitgliedern mit Kommentar zu zeigen.

2. Wir suchen einen Referenten, der über die Aufgaben berichten kann, die sich mit Hilfe des Mikrofilms in der Betriebspraxis lösen lassen. Das Referat soll die organisatorische Seite des Problems aufzeigen.

Damit hat der technische Ausschuss im Berichtsjahr seine Tätigkeit wieder aufgenommen und wird diese, die offensichtlich einem echten Bedürfnis entspricht, im Interesse der SVD und seiner Mitglieder fortsetzen.

e) Arbeitsausschuss für mechanische Selektion. Präsident Hr. W. Frech.

1. Gründung und Zusammensetzung des Ausschusses.

Am 25. April 1955 fand im Hotel Metropol in Basel die Gründungssitzung des Ausschusses für mechanische Selektion unter dem Vorsitz des Sekretärs der SVD statt.

Im Beisein der Herren

Dr. Erwin Auer, CIBA A.G., Basel,

Dr. Wernhard Huber, CIBA A.G., Basel,

Dr. Christian Vosseler, CIBA A.G., Basel,

Walter Frech, Steuerverwaltung Basel-Stadt,

Dr. Karl Kägi, Sandoz A.G., Basel,

W. Kullmann, Butscher u. Jost A.G., Basel,

Dr. J.-P. Sydler, Bibl. ETH, Zürich,

Dr. H. Zschokke, Dr. Wander A.G., Bern,

Dr. Ch. Pappa, KVM, Bern,

E. Rickli, Sekretär der SVD PTT, Bern

wurde als Präsident Hr. Walter Frech, Steuerverwaltung, Basel, gewählt.

Sämtliche anwesenden Herren wurden als Mitglieder in den Ausschuss aufgenommen.

2. Ziel und Zweck des Ausschusses.

Im Beisein von Hr. Dr. K. Kägi legte der Ausschusspräsident bei einer besondern Besprechung Hr. Dr. Jean Marc Meyer, Vizepräsident SVD, folgende Richtlinien des Ausschusses zur Genehmigung durch den Vorstand vor:

- a) Das Gebiet der Randlochkarte sowie der Maschinenlochkarte soll vom Ausschuss gemeinsam behandelt werden. - Eine Abtrennung des einen oder anderen Gebietes sei nicht zweckmässig.
- b) Fragen über Betriebsorganisation mittels Lochkarten soll der Ausschuss ebenfalls bearbeiten.
- c) Mit der Erstellung eines Grundlagen-Dossiers soll sich ein Büro des Ausschusses befassen. Zur Registratur soll eine Randlochkartei sowie ein zweckmässiger Schlüssel hierzu angelegt werden.
- d) Es wird ein Bureau gebildet, bestehend aus den Herren W. Frech, Präsident, Dr. K. Kägi, Sekretär, Dr. E. Auer und Dr. Chr. Vosseler. Dieses soll jeden Monat einmal zusammentreten und die Sitzungen des Gesamtausschusses vorbereiten.
- e) Jedes Jahr sollen 2 - 4 Veranstaltungen des Gesamtausschusses durchgeführt werden.
- f) Im Schosse des Ausschusses können eigene Forschungen auf dem Gebiete der mechanischen Selektion durchgeführt werden.

Diese Vorschläge wurden vom Vorstand der SVD genehmigt.

3. Bisherige Tätigkeit.

a) Gesamtausschuss

Sitzung vom 24.6.1955 in der Firma Sandoz A.G., Basel

Traktandenliste gemäss Protokoll:

1. Verlesen des Protokolls der 1. Sitzung
2. Mitteilungen des Sekretärs der SVD
3. Orientierung über die verschiedenen Lochkartenverfahren
4. Arbeitsprogramm
5. Verschiedenes

b) Sitzung des Büros des Ausschusses

1. Sitzung vom 24.1.56. Haupttraktandum: Grundlagen-Dossier. Besprechung der Ausgestaltung des Grundlagen-Dossiers.
2. Sitzung vom 14.2.56. Schlüsselfragen im Zusammenhang mit dem Grundlagen-Dossier.
3. Sitzung vom 21.3.56. Erörterung des Problems Dr. Pappa, KMV (Anwendung der Lochkarten für die Inventarkontrolle der Zeughäuser).
4. Sitzung vom 10.4.56. Festlegung und Bereinigung des Schlüssels.

4. Forschung auf dem Gebiet der mechanischen Selektion.

- a) Entwicklung eines neuen Dokumentationssystems unter Zuhilfenahme von Maschinenlochkarten und der IBM Electronic Statistical Machine, Type 101, durch Hrn. Dr. K. Kägi und den Präsidenten.
Praktische Versuche der neuen Methode beim Statistischen Amt in Bern.
- b) Vortrag des Unterzeichneten über die oben genannte Maschine in den Räumen der Steuerverwaltung Basel für die Herren der CIBA A.G., Basel.

Schlussbemerkung:

Wie aus den vorstehenden Punkten ersichtlich ist, war die Tätigkeit des Ausschusses sowie des Büros im ersten Jahr recht rege. So kann auf dem Gebiet der Forschung ein gewisser Erfolg festgestellt werden. Eine nähere Beschreibung der Resultate soll in einem Fachorgan für Dokumentation erscheinen. Für das kommende Jahr ist eine Erweiterung der fachtechnischen Sitzungen ins Auge zu fassen.

f) Arbeitsausschuss für Textil-Dokumentation. Präsident Hr. Dr. Brunnschweiler.

Der Arbeitsausschuss für Textil-Dokumentation hat im Jahr 1955 eine ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. Der Gesamtausschuss hielt 3 und der Unterausschuss "Klassifikation und Definition" zusätzlich 4 ganztägige Sitzungen ab, an welchen folgende Probleme bearbeitet wurden:

1. Zeitschriften-Katalog.

Unter Leitung von Dr. Egger wurden an der schweizerischen Landesbibliothek die Resultate unserer Rundfrage über Textilzeitschriften ausgewertet und in einem Katalog zusammengefasst. Dieser weist ca. 270 eigentliche Textilfachblätter und gegen 400 andere in der Textilliteratur laufend referierte Periodika auf. Die Zusammenstellung wurde eingehend besprochen und daraus ein Auszug von ca. 200 Titeln erstellt, welcher gleichzeitig die normgerechten Kürzungen und den schweizerischen Standort enthält. Er wurde den Referenten als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt.

2. Dezimalklassifikation.

Ueber die Probleme, welche die derzeitigen DK-Abschnitte 667.0/.3 und 677 stellen und über ihr vollständiges Ungenügen wurde bereits im letzten Jahresbericht eingehend referiert. Entsprechend dem damaligen Beschluss wurde die Neubearbeitung dieser Abteilungen energisch in die Hände genommen und der überaus tätige Unterausschuss kann nach 6 Sitzungen und dank reicher persönlicher Arbeit einzelner Mitglieder gute Ergebnisse melden. Der Teil 1, "Allgemeines, Textile Rohstoffe", im Umfang von 16 Seiten, wurde fertig durchberaten. Teil 2, "Textilveredlung" verursachte wesentlich mehr Arbeit und Diskussionen, steht nun aber ebenfalls vor dem Abschluss und dürfte nächstens zur Weiterleitung an die FID bereit sein. Von unserem schweizerischen Ausschuss sollen ferner die Abschnitte Textilveredlungsmaschinen, Textilhilfsmittel, Fehler und Schäden behandelt werden. Der deutsche Ausschuss für Textil-Dokumentation wird sich mit der Textilprüfung, der Herstellung von Garnen, Geweben, Gewirken, Gestriicken und den entsprechenden Maschinen befassen.

Der Unterausschuss wurde erweitert und mit dem Ausschuss "Definition" zusammengelegt.

Er umfasst heute 8 Mitglieder und steht unter Leitung von E. Cuče.

3. Terminologie.

Ueber die Problemstellung orientiert der letzte Jahresbericht. Diskussionen anlässlich eines Kunstfaserkurses in St. Gallen gaben Anlass zur Ausarbeitung eines Vorschlages "Textile Rohstoffe (Faserstoffe), Einteilung und Begriffsbestimmung, Uebersicht über Arten und Fabrikate", welcher in den schweizerischen Textilzeitschriften publiziert wurde und der, wie wir hoffen, einige Beachtung finden wird.

4. Textil-Referate-Kartei.

Zu Beginn des letzten Jahres wurde der Entschluss gefasst, mit der Referierung der wichtigsten Textilzeitschriften probeweise zu beginnen. Der Versuch fand Anklang und in der Folge wurde eine eigentliche Organisation aufgebaut. Zur Zeit bearbeiten 16 Referenten gegen 70 Textilzeitschriften der ganzen Welt. Von Originalartikeln erstellen sie Auszüge, welche DK-Zahl, Titel, Zeitschrift, Beigabenvermerke, kurze Inhaltsangabe und Referentensiegel umfassen. Dieser Text wird von den Referenten auf Matrizen geschrieben und an der ETH, Abteilung Technischer Literaturnachweis, vervielfältigt. Bisher sind gegen 2'000 Kärtchen erschienen. Der Referatedienst wird auch in der Textil-Rundschu publiziert. Leider ist die Zahl der zahlenden Abonnenten bisher gering. Den Referenten wurden genaue Arbeitsvorschriften und Regeln, sowie DK Auszüge zur Verfügung gestellt. Detailfragen wurden eingehend besprochen. E. Cuče und E. Rickli machten die Referenten in Kurzvorträgen mit den Geheimnissen der Dezimalklassifikation bekannt. Bisher interessieren sich vor allem die Vertreter der Textilveredlung für unsere Bestrebungen, sodass die Kartei in erster Linie die Gebiete Faserstoffe, Textilveredlung und Prüfung berücksichtigt. Es ist leider trotz verschiedener Anstrengungen bisher nicht gelungen, die Textiltechnologen zur Mitarbeit zu bewegen.

5. Ausländische Bestrebungen.

Unsere zahlreichen Publikationen haben im Ausland einige Aufmerksamkeit gefunden. Es sind uns zahlreiche Anfragen zugegangen. Gewisse Regelungen wurden, wie bereits erwähnt, mit dem deutschen Ausschuss für Textil-Dokumentation getroffen.

6. Personelles.

Leider haben wir durch Tod Dr. E. Krähenbühl, Ciba, einen bekannten und tätigen Textildokumentalisten verloren. Prof. Dr. Koch, der initiative, unsere Bestrebungen selbstlos unterstützende Faserstoff-Spezialist, hat die Schweiz verlassen und in Deutschland die Leitung einer Textilfachschule übernommen.

Dem Gesamtausschuss sind einige neue Mitglieder beigetreten, er umfasst heute alle schweizerischen Textilkreise und zugewandten Orte, mit Ausnahme der Garn- und Gewebehersteller und Textilmaschinen-Fabrikanten.

Zu 7. Verschiedenes.

Herr Mathys dankte für die an ihn ergangene Einladung zur Teilnahme an Vorstandssitzung und Generalversammlung und gab seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, dass in der SVD so ernsthaft gearbeitet werde. Seiner Anregung, sich zu Ehren des Bureaus, das die Hauptarbeit verrichtete, von den Sitzen zu erheben, folgte die Versammlung mit Beifall.

Auf die Frage des Präsidenten, ob für die nächstjährige Generalversammlung aus den Mitgliederkreisen ein Tagungsort vorgeschlagen werde, fielen keine Anregungen.

Herr Dr. Egger wies darauf hin, dass die Fragebogen für die Neuauflage des "Führers" versandt seien und bat um möglichst baldige Rücksendung.

Herr Friedländer erinnerte daran, dass Vorschläge zur Aenderung oder Erweiterung der Internationalen Dezimalklassifikation von der FID in sog. PE-Noten publiziert werden. Es sei wichtig, dass die Mitglieder diese PE-Noten überprüfen und eventuelle Gegenvorschläge dem Ausschuss für Klassifikationen mitteilen.

Um 16.25 Uhr konnte der Präsident die Generalversammlung schliessen.

Kurz nachher begrüßte uns in der Gemäldegalerie der Stiftung Oskar Reinhart Herr W. Pfaehler, Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes, im Namen der Stadtbehörden, die uns vorgängig in zuvorkommender Weise einen Apéritif offeriert hatten. Sodann folgte unter Führung von Frä. Dr. E. Stähelin, Konservatorin, die Besichtigung der einzigartigen Sammlung. Trotz der nur knappen Zeit wusste Frä. Dr. Stähelin durch die kurze Erläuterung der markantesten Bilder die Entwicklung der Malerei des 18. Jahrhunderts in ihren wesentlichen Phasen eindrucklich zu skizzieren.

Zum gemeinsamen Nachtessen kamen die Teilnehmer um 19.30 Uhr im ehrwürdigen Schloss Wülflingen zusammen, wo der Präsident als Gäste besonders Herrn Pfaehler, als Vertreter der Stadtbehörden von Winterthur, und Herrn Direktor Dr. Bourgeois, als Vertreter der Vereinigung schweiz. Bibliothekare, willkommen hiess.

11. Teil

Arbeitstagung: Die Dokumentation in der Maschinenindustrie, Montag, den 7. Mai.

Um 9 Uhr eröffnete der Präsident diese Arbeitstagung im Vortragssaal der Gebrüder Sulzer AG mit dem besten Dank an die Firma, dass sie uns diese Arbeitstagung ermöglichte. Hierauf hiess Hr. Direktor Max E. Trachsel die Teilnehmer im Namen der Firma Gebrüder Sulzer AG herzlich willkommen und hielt folgendes (hier leicht gekürztes) Einleitungsreferat:

Meine Damen und Herren,

Ich bin eingeladen worden, mich zum Problem der Dokumentation in der Maschinenindustrie zu äussern.

Wenn ich die mir im besondern noch vorgelegte Frage: "Was erwartet die Maschinenindustrie von der Dokumentation" beantworten soll, so muss ich zuerst die Ausgangslage der Problemstellung klarzulagen suchen.

Die Maschinenindustrie ist bei ihrem technischen Schaffen auf viele Zweige der Wissenschaft angewiesen. Nun hat die Technik in den vergangenen Jahrzehnten eine so breite und so stürmische Entwicklung durchgemacht, wie wir sie in diesem Ausmass wohl in keinem andern Gebiet, mit dem wir Menschen in Berührung kommen, finden. Diese Verbreiterung und Vertiefung hat Dimensionen angenommen, die es einem selbst überdurchschnittlich fleissigen und begabten Menschen nicht mehr möglich machen, über alles, was in der Technik vorgeht, informiert zu sein, geschweige denn informiert zu bleiben. Diese Tatsache führt uns zwangsläufig zur Formulierung des Auftrages an die Dokumentationsorganisation. Er lässt sich zusammenfassen in das Begehren in rationeller und zeitsparender Form über alles, was auf dem Gebiet der Technik vorgeht bzw. was die für die Technik arbeitende Industrie und Wissenschaft sagt, schreibt und tut, orientiert zu werden.

Meine Erfahrung über die Notwendigkeit und den Einsatz der Dokumentation beschränkt sich grösstenteils auf die Belange unserer Firma, Sie werden am Nachmittag Gelegenheit haben, einige unserer Betriebe zu besichtigen, und wir werden Ihnen auch vorgängig in einem kurzen Exposé mit Lichtbildern einen Querschnitt durch unsere Tätigkeitsgebiete zeigen. Dabei werden Sie den Schluss ziehen, dass meine jetzigen Ausführungen für einen grössten Teil der Technik generalisiert werden können, da unsere Firma fast wie keine andere in der Schweiz ein sehr weitläufiges Gebiet der Technik, im besonderen des Maschinenbaues, mit allen seinen Zweigen bearbeitet.

Für einen Normalmenschen ist es heute gar nicht mehr möglich, der Literaturflut Herr zu werden, selbst wenn er sich nur auf einen speziellen Wissenszweig, beispielsweise die Technik, beschränken würde. Er nimmt notgedrungen die Einrichtung der Dokumentation zu Hilfe, die ihm in diesem "embarras de richesse" helfen muss. Sie soll die Ueberwachung und Bearbeitung bzw. die Archivierung des gesamten Wissensgebietes übernehmen, es aufteilen und ihm zur Verfügung stellen.

Selbst dem Spezialisten ist es heute nicht mehr möglich, das gesamte Wissen seines Faches mit Einschluss der Randgebiete informatorisch lückenlos zu beherrschen oder aus den auf dem Arbeitstisch verfügbaren Handbüchern und aus den Bibliotheken zu schöpfen. In der gleichen Lage befinden sich natürlich auch die Konstrukteure, Forschungsingenieure, Mathematiker, Patentingenieure, Bauingenieure, Buchhaltung, Werkstatt, Giesserei, Personalbüro usw., an die ständig neue berufliche Fragen herantreten, die in möglichst kurzer Zeit unter Berücksichtigung der früheren Erfahrung beantwortet werden müssen.

In der Industrie muss der erste Schritt logischerweise darin bestehen, einen möglichst umfassenden Ueberblick über all das zu gewinnen, was auf ihrem Gebiet an Erkenntnissen, Versuchen und Verwirklichungen schon bekannt geworden ist. Gelingt es auf diesem Wege, d.h. über die Dokumentation, auch nur einen einzigen Versuch oder eine theoretische Untersuchung abzukürzen, so kann dies eine Ersparnis von mehreren tausend Franken und oft sehr viel Zeit bedeuten. Erst diese Nachforschung erlaubt es auf dem aufzubauen, was bereits erforscht oder erreicht ist. Ihre Unterlassung würde die nutzlose Wiederholung anderer früher schon geleisteter Arbeiten zur Folge haben. Die Dokumentation ist daher auch als eine Rationalisierungsmassnahme aufzufassen.

Solchen Recherchen zu dienen ist somit die erste Aufgabe der Dokumentationsstelle eines Unternehmens, die zu diesem Zweck über eine vorzugsweise nach der Internationalen Dezimalklassifikation geordnete Literaturkartei verfügt, und diese dauernd nachführt. Nachdem bei einer solchen Recherche die gesuchten Literaturhinweise gefunden sind, hat die Dokumentationsstelle die entsprechende Literatur dem betreffenden Interessenten zur Verfügung zu stellen, sei es aus den eigenen Beständen, sei es auf dem Wege des Leihverkehrs mit anderen Bibliotheken, oder durch Beschaffung von Photostaten und Mikrofilmen.

Nebenbei hat die Dokumentationsstelle die massgebenden Organe und Spezialisten laufend über alle neuen Veröffentlichungen ihrer Fachgebiete zu orientieren, indem sie ihnen Kopien der für die Hauptkartei angefertigten Literaturnachweise zustellt. Man erreicht dadurch insofern eine Entlastung der Fachbearbeiter, als man diese dadurch von der Verpflichtung entbindet, die ihnen auf dem Zirkulationswege zugestellten und immer höher werdenden Berge von Fachzeitschriften lückenlos durchzusehen. Solche Literaturnachweise werden bei uns den betreffenden Empfängern jeweils ein- bis zweimal pro Woche zugestellt. Sie sind leicht zu übersehen, da sie für den einzelnen

Fachspezialisten in der Regel nur einige wenige Karten aufs Mal umfassen. Sie entsprechen im Falle unserer Firma dem Extrakt aus rund 400 abonnierten Fachzeitschriften, sowie aus 600 zusätzlichen, vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten verarbeiteten Druckschriften, auf dessen Dokumentationsdienst Gebrüder Sulzer abonniert sind.

Die Empfänger dieser Literaturnachweiskopien werden durch deren laufende Zustellung in die Lage versetzt, eigene Literaturkartereien ihres Fachgebietes anzulegen. Falls sie solche von sich aus ohnehin führen, so werden sie durch diesen Zustellungsdienst wenigstens teilweise von der Arbeit entlastet, diese Literaturkarten selbst anzufertigen und den Inhalt der betreffenden Veröffentlichungen auszugsweise zu notieren.

Damit kein Parallelismus in der Arbeit der Hauptdokumentationsstelle und der Fachkarteiführer in den Büros und Laboratorien entsteht, versieht die zentrale Dokumentationsstelle jeden Artikel, den sie beim Eingang der Zeitschriften durchgesehen hat, mit einem Stempel und der entsprechenden DK-Zahl. Bei der Zirkulation dieser Zeitschriften sehen dann die Interessanten sofort, dass ihnen nächstens eine Kopie der Karteikarte zugestellt werden wird und sie sich mit einer eigenen Anfertigung nicht mehr abgeben müssen.

Diese Fach- oder Spezialkartereien, die von unserer zentralen Literaturkartei beliefert, aber von Spezialisten des Faches dezentralisiert geführt werden, erweisen sich auch als nützlich, wenn es sich um Recherchen über engbegrenzte Spezialprobleme durch irgendeine andere Stelle des Werkes handelt. Infolge des relativ geringen Umfanges dieser Fachkartereien und ihrer Betreuung durch Spezialisten wird das Gesuchte oft rascher gefunden als in den viel umfangreicheren zentralen Literaturkartereien, die - wie man weiss - über eine gewisse Grösse hinaus an Wirkungsgrad verlieren und im Extremfall bis zur Unbrauchbarkeit verurteilt werden können. Bei Gebrüder Sulzer wird aus diesem Grunde die zentrale Literaturkartei in Fünfjahreszyklen neu angelegt, ohne jedoch die älteren Bestände zu zerstören.

Aus dieser Massnahme lässt sich entnehmen, wie erstaunlich rasch das Tempo der Entwicklung in der Technik ist. Stellen wir fest, dass von uns aus gesehen in 5 Jahren der Umfang einer Kartei infolge der Menge der Information schon so gross ist, dass die Grenze der Handlichkeit beinahe erreicht ist, das heisst, dass sie anfängt unrationell und schliesslich zum Selbstzweck zu werden. Diese Tatsache führt uns zu Forderungen, die wir später noch erörtern werden.

Der Dokumentation im weiteren Sinne dienen ausserdem die Patentschriften-Sammlung, das Werkarchiv, die Registratur der Studien- und Versuchsberichte, das Zeichnungsarchiv, die Statistiken, die Terminkontrollen und noch zahlreiche andere, das tägliche Planen, Schaffen und Vollenden festhaltende Hilfseinrichtungen, auf die im modernen Wirtschaftsleben aus rechtlichen, technischen und organisatorischen Gründen nicht verzichtet werden kann.

Es würde hier zu weit führen, auf diese Sondergebiete der Dokumentation näher einzutreten, obschon deren Wichtigkeit keineswegs zu unterschätzen ist. Die Anforderungen, die an sie gestellt werden, sind wohl bei allen Industrie-Unternehmungen grundsätzlich ähnlich, d.h. eine möglichst gesicherte, klare und übersichtliche Einordnung der betreffenden Dokumente, damit das Gesuchte auf Abruf hin rasch gefunden werden kann, sowie die Ueberwachung ihrer Rückgabe, wenn sie ausgeliehen werden. Diese Forderung bedingt eine straffe Organisation und erheischt ein williges Mitgehen und Verständnis der Dokumentationsbenützer.

Jedes Industrieunternehmen muss den Dokumentationsdienst seinen besonderen Bedürfnissen entsprechend organisieren. Eine Fabrik z.B., die sich auf die Herstellung eines einzigen Produkts oder einer gleichartigen Produktreihe spezialisiert hat, wird an ihren Dokumentationsdienst andere Forderungen stellen als ein Werk des allgemeinen Maschinenbaues wie Gebrüder Sulzer, deren Fabrikationsprogramm sehr reichhaltig ist, wie Sie heute Nachmittag selbst konstatieren können.

Ich habe Ihnen nun in möglichster Kürze meine Auffassung der Dokumentation dargelegt und skizziert, wie wir bei Gebrüder Sulzer durch zweckentsprechende Organisation glauben, dem Problem gerecht zu werden. Es ist selbstverständlich, dass man sich nicht damit zufrieden geben soll, eine einmal festgelegte Organisation ad infinitum unverändert laufen zu lassen. Von Zeit zu Zeit muss man sie kritisch betrachten und hauptsächlich die Bemerkungen und Wünsche der Benützer soweit als möglich respektieren, sonst läuft eine solche Einrichtung Gefahr, Selbstzweck zu werden. Ein besonderes Augenmerk muss man m.E. stets auf die Uebermittlungszeit zwischen Anfrage und Auskunft richten. Wird sie zu lang, so wird die Dokumentation z.T. illusorisch. Sie haben gehört, dass wir einen Fünfjahreszyklus eingeführt haben und die 6-jährigen und älteren Karten ablegen. Diese Massnahme ist, eben aus Gründen der rationellen Uebermittlungszeit, gerechtfertigt, obschon sicherlich im Material der letzten und vorletzten Perioden noch viel Wissenswertes liegt, das dann eben mit etwas mehr Zeitaufwand und je nach der Wichtigkeit der Auskunft sekundär ausgesucht werden muss. Hier möchte ich die Frage aufwerfen, ob uns in einigen Jahren die Elektronik helfen kann. Sie hörten sicherlich schon von den Computern mit ihren elektronischen Speichern, die in der Lage sind, Tausende von Angaben in einem Minimum von Raum zu speichern und in Sekundenschnelle wieder zu reproduzieren. Dies scheint mir eine Möglichkeit zu sein, auch die allergrösste Kartei handlich und hauptsächlich schnell liefernd zu machen.

Zum Schluss möchte ich aber eines, und zwar die Hauptsache, nicht vergessen. Was ist eine Dokumentation, wenn ihr spiritus rector, d.h. in unserem Fall der Mensch, nicht funktioniert? Der Dokumentationsbeauftragte muss unbedingt über das ganze Gebiet, dem die Dokumentation dienen muss, wissenschaftlich und praktisch-technisch voll auf dem laufenden sein. Er muss auch sprachgewandt sein, um die Literatur der Kulturstatten verarbeiten zu können. Er muss sehr guten Kontakt mit den Mitarbeitern in allen Branchen seiner Firma haben und deren Ideen und Sorgen kennen, damit er mit ihnen in die Zukunft blicken kann und nicht hintennach hinkt. Sie sehen also, dass wir schlussendlich

bei allen Ueberlegungen technischer und organisatorischer Natur auch im Zusammenhang mit der Dokumentation doch immer wieder beim Mensch als Schlüsselpunkt des Ganzen anlangen.

Damit, meine Damen und Herren, hoffe ich, Ihnen einen Ueberblick gegeben zu haben, wie wir in der Industrie das Problem der Dokumentation betrachten.

Der Präsident dankte Hrn. Direktor Trechsel für sein vielseitiges, aufschlussreiches und mit grossem Beifall aufgenommenes Referat.

Die an den Vortrag anschliessende, rege benützte Aussprache lässt sich in folgende Punkte zusammenfassen:

Bedeutung der Zeitschrift für die Dokumentation.

Die Zeitschrift orientiert über die neuesten Fortschritte usw. Sie ist deshalb für die Orientierung des Betriebes und dementsprechend für die Dokumentation sehr wichtig. Aber wie mit der heutigen Flut fertig werden?

Dazu gehört einmal die zweckmässige Auslese der Zeitschriften. Ueber die Anschaffung soll nicht der Dokumentalist, sondern der Fachmann entscheiden. Eine gute Auslese bringt schon eine fühlbare Einschränkung in der Zahl der Abonnemente; dabei darf man darauf zählen, dass der gleiche Artikel in der Regel mehrmals zu finden ist, d.h. als Original, Referat, Uebersetzung usw. Die Gefahr, dass etwas Wichtiges verpasst wird, ist also selbst bei bewusster

Beschränkung nicht gross. Zu dieser kann man sich um so leichter entschliessen, je besser und sorgfältiger die Dokumentationsstelle arbeitet. Eine Beschränkung ist aber auch in der Dokumentation selbst am Platz. Es ginge zu weit, wollte man die Grenzgebiete gleich erfassen wie die Hauptgebiete. Hier muss man sich auf andere Dokumentationsstellen verlassen können.

Zuweisung der Literatur.

Wenn jeder Angestellte täglich nur 5 Minuten lesen würde, so müsste sich das in einem grossen Betriebe in Form einer Personalvermehrung auswirken. Zu einer solchen Belastung darf die Zeitschriftenzirkulation nicht führen. Deshalb ist es zweckmässig, die Literatur von der Bibliothek aus im Prinzip nur an den Gruppenführer, Dienstleiter usw. zu richten. Dieser ist zuständig und verantwortlich dafür, was der einzelne lesen soll. In einem grösseren Unternehmen hat man versucht, einen Massstab dafür zu finden, wieviele Fachzeitschriften der einzelne vernünftigerweise verarbeiten kann und kam auf 10 bis 12.

Bearbeitung der Karten.

Die fundamentalen Arbeiten werden in einzelnen Bibliotheken auf den Karteikarten irgendwie hervorgehoben. Bei einer Stelle geschieht das, indem man oben auf den Karten ein kleines Kurzzeichen anbringt (z.B. OA = Originalartikel; OW = Original, sehr wichtig usw.). Eine Kollegin ist von solchen Sondervermerken abgekommen und beschränkt sich auf das ungedingt nötige, weil Hilfskräfte, namentlich bei Patentfragen, oft Irrtümer begingen.

Zur Vereinfachung und besseren Uebersicht, wird auch angeregt, die vielen Einzelkarten, die das gleiche Problem behandeln, gekürzt auf einer einzigen Karteikarte darzustellen; das hat neben einigen Vorteilen auch grosse Nachteile und muss bei der Anlage der Kartotheken gut überlegt werden.

Autorenkartei.

Vereinzelte Stellen führen neben der Sachkartei auch eine Autorenkartei in gekürzter Form. In solchen Fällen empfiehlt es sich, Kurzeintragungen zu machen, die genügend orientieren, aber eine Anzahl Hinweise (z.B. 5-6) auf einer einzigen Karte ermöglichen.

Anwachsen der Karteien.

Nicht nur die Flut der Literatur kann lästig werden, sondern auch die übermässige Zahl von Karteikarten. Sie können bis zur Unhandlichkeit anschwellen. Bei Gebrüder Sulzer AG führt man eine allgemeine Kartei und spezielle Kartotheken. In der Hauptkartei wird das über 5 Jahre alte Material jeweilen ausgesondert. Die Aluminium-Industrie AG scheidet das über 10 Jahre alte Material aus. Das lässt sich verhältnismässig leicht bewerkstelligen, indem man für die Dokumentationskarten eines jeden Jahres eine andere Farbe verwendet. Andere Lösungen: auf jeder Karte oben rechts die Jahreszahl des Artikels angeben oder eine entsprechende Randkerbe anbringen. Die Karten können auch am untern Rand mit genügend tiefen Kerben versehen und periodisch mit einem einfachen Hilfsgesetz herausgesucht werden. Zu beachten ist immerhin, dass sich nicht alle Disziplinen gleich entwickeln. In den volkswirtschaftlichen Gebieten verhält es sich sehr ungleich; deshalb ist hier eine periodische Ausscheidung in bestimmten Intervallen schwieriger.

Eine Entlastung ist auch möglich, indem für Arbeiten mit ausführlicher Literaturangabe ein entsprechender Vermerk auf der Karteikarte angebracht und bei ihrem Einreihen unwichtig gewordene Zettel entfernt werden.

Ganz anders stellt sich das Problem bei der Patentregistratur und insbesondere im Sektor der Chemie. Hier gibt es eigentlich keine Veralterung. Man kann sich die Arbeit aber erleichtern, indem man die Kartei nach Perioden und Rubriken möglichst fein unterteilt. Die Daten spielen eine grosse Rolle, so namentlich das Prioritätsdatum. Die Ciba gibt auch an, wann die Karte eingereicht wird. Umfangreiches Material wird zweckmässig durch die mechanische Selektion bewältigt. Die erwähnte Firma stellt gegenwärtig versuchsweise auf das Filmorexverfahren um, d.h. auf Kleinbild mit mechanischer Selektion.

Dass nicht nur die Karteien veralten, sondern auch die Bücher, zeigt sich deutlich in den Beständen der Bibliothek der ETH. Altbestände werden dort mit "R" bezeichnet und an die Peripherie der Magazine geschoben. Aktuelles bleibt unter der Normalsignatur. Nach 20 Jahren ist eine Veraltungsperiode zurückgelegt und die 20-jährigen Bücher werden der Gruppe "R" zugewiesen. Für jede Fachabteilung ist das Stichjahr getrennt festgelegt. Das lässt sich im Prinzip auch in Karteien durchführen, indem man sich mit verschiedenen Farben behilft oder die Kartei mit Leitkarten chronologisch unterteilt.

Verlust von Zeitschriften während der Zirkulation.

An manchen Orten besteht leider die Unsitte, Zeitschriften aus den Mappen zu entfernen, ohne es der Bibliothek zu melden, oder Texte ohne Erlaubnis auszuschneiden. Solche Disziplinlosigkeiten und "Diebereien", die schliesslich eine Charakterfrage sind, erschweren die Arbeit der Bibliothek ausserordentlich und nehmen keine Rücksicht auf andere Benützer. Es ist wichtig, dass die Bibliothek die Zirkulation durch Kontrollen, eventuell sogar Zwischenkontrollen, straff in den Händen behält, um die Urheber von Verlusten feststellen zu können. Gegen "Unverbesserliche" hilft gewöhnlich vorübergehende Literatursperre oder Rechnungstellung für Ersatzhefte. Hier muss die Bibliothek auf die Unterstützung der Leitung zählen können.

Dokumentation für Konstrukteure.

Konstrukteure konsultieren lieber Zeichnungen und Bilder aus Zeitschriften als Bücher zu lesen. Oft ziehen sie sogar das illustrierte Inserat dem Aufsatz vor. Es ist schwierig, diesem besondern Bedürfnis von der Dokumentation aus Rechnung zu tragen. Dazu wird darauf hingewiesen, dass das Konstruieren eine Sache der Erfahrung sei. Die Dokumentation liegt zur Hauptsache im Gehirn dieser Leute. Die Gebrüder Sulzer haben ein Normalienbureau, das für alle normalisierten Fabrikationsstücke Blätter ausarbeitet, die jeder Konstrukteur erhält. Es ist wichtig, dass der junge Ingenieur zuerst in das Normalienbureau genommen und erst nachher der Konstruktion zugeteilt wird. Wenn er in die Praxis hinaus kommt, ist er wenigstens über die Normalien bereits gründlich im Bild und auch für das Lesen von Zeichnungen besser geschult.

Wichtige Fingerzeige können dem Konstrukteur Firmenprospekte geben. Die Prospektsammlungen sollten ihm deshalb stets zugänglich sein.

Aufbewahren von Zeitungen.

Bei Gebrüder Sulzer werden auch Tageszeitungen zur Aufbewahrung gebunden, nachdem man zur Verringerung des Umfangs die Inseratenseiten entfernt hat. Diese Zeitungen sind wichtig, wenn Wirtschaftsentwicklungen u.dgl. studiert werden sollen. Darüber Karteien zu führen, wäre in der Industrie zu zeitraubend. Ausserdem müsste diese Dokumentation mit viel Einfühlungsvermögen und sehr gewissenhaft betreut werden; dazu brauchte es besonders qualifizierte Arbeitskräfte. Das käme zu teuer.

Eine Vertreterin aus der chemischen Industrie erwähnt, dass sich die Ingenieure sehr oft besonders für Inserate interessieren. Deshalb müssen sogar Inserateblätter aufbewahrt werden.

Elektronische Maschinen.

Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob die elektronischen Maschinen in absehbarer Zeit in den Dienst der Dokumentation gestellt werden könnten. Dazu wurde von einem Fachmann (Hr. Boxler, Unfall Winterthur) bemerkt, dass diese Geräte nicht für Dokumentationszwecke konstruiert worden sind. Sie bestehen aus 3 Hauptteilen, nämlich: 1) dem Gedächtnis, d.h. einer Walze von ca 60 cm Länge und 12 cm Durchmesser, auf der ca 20 000 Zahlen untergebracht werden können und die ca 200 Drehungen pro Sekunde macht; 2) den elektronischen Recheneinheiten, und 3) der sog. Programmierung, d.h. der Steuerung, die sehr kompliziert ist. Die Speicher haben die Aufgabe, Zwischenergebnisse aufzunehmen. Für die nächsten 20 Jahre fallen diese Apparate als Hilfsmittel der Dokumentation deshalb ausser Betracht. Sie könnten bei einer Jahresmiete von 200 000 Fr. oder einer Kaufsumme von rund 1 Million Franken auch nicht wirtschaftlich ausgenützt werden, und zwar umso weniger, als die Maschine an das Bedienungspersonal besondere Anforderungen stellt: es sind Leute mit Technikumsbildung, Mathematiker, Ingenieure u.dgl. nötig.

Um 11.30 Uhr konnte die Aussprache geschlossen werden.

3. Vorstand und übrige Organe

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Krone besammelten sich die Teilnehmer neuerdings im Vortragssaal der Firma Gebrüder Sulzer, um nach einer kurzen einführenden Orientierung die Giesserei und die Montagehalle für Schiffsdieselmotoren zu besichtigen. Dieser Einblick in das Werken und Schaffen vermittelte nachhaltige Eindrücke.

Um 16 Uhr ging auch dieser Teil der Tagung zu Ende.

Der Sekretär:

E. Rickli